

Breslauer Lokalblatt.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 107.

Sonnabend den 5. September

1835.

Redacteur: Friedrich Mehwald.

Buchhandlung: Fr. Henze, Blücherplatz Nr. 4.

Zeittafel.

Den 4. September 1796 siegte Napoleon über den kerr. Feldmarschall Davidowich bei Koveredo. — Den 5. September 1811 war die Schlacht bei Dreißigk zwischen den Türken unter Ibrahim Pascha und den Wechabiten, in welcher Letztere gänzlich unterlagen.

Lokal-Nachrichten.

Am 1. d. wurde am Ringe ein seidnes Tuch von dem Schuhmacherlehrling Johann Starke gefunden und zur Ermittlung abgegeben. — Der am 1. d. von einem Wagen abgeschrittene lederne Koffer (siehe vorige Nr. d. Bl.) wurde eröffnet und beraubt in der Oblau, an der Marstall-Straße gefunden. — Am 2. d. wurde ein Dienstmädchen verhaftet, weil sie einem Wäscher an der Hundsfelder-Chaussee einen kompletten Ueberzug Füchen, ein Betttuch, ein Vorhemdchen, ein Taschentuch und eine Oberbetts-Füche gestohlen hatte. — Am 2. d. vermisste eine Kaufmannsfr. in ihrer unverschlossenen Küche einen messingenen 4 Pfd. schweren Mörser. — Am 3. d. ließ ein wandernder Müllergeselle durch einen Tagelöhner von der Messergasse einen zinnernen Becher um den Preis von 10 Sgr. zum Kauf ausbieten, bei welcher Gelegenheit der Becher in Beschlag genommen wurde. Der Müllerges. hatte, wie sich später ermittelte, diesen Becher in einem Hause auf der Matthias-Kraße entwendet. — In der Nacht vom 2. zum 3. d. wurde die Schullehrer-Wohnung in

einem benachbarten Dorfe gewaltsam erbrochen und aus den parterre befindlichen Stuben sämtliche Kleidungsstücke, Wäsche und andere leicht fortzubringende Sachen gestohlen. Der Bewohner der Stube, durch das Geräusch aus dem Schlafe erwaacht, eilte den Dieben nach, welche nun die Pöcke abwarfen und die Flucht ergriffen. Es fehlen jedoch noch ein Paar vorgeschubte Stiefeln, 1 gelbgrundiges Halstuch, 2 silb. Kaffeelöffel, 2 dergleichen von Messing, 2 neue Esslöffel von Composition und ein P. Handschuh von grünem Leder mit Pelz gefuttert. — Als verdächtig wurden in Beschlag genommen ein zerbrochener goldener Ohrring in Schlangensform mit Stein-Augen. Ferner ein dergleichen mit einem Stein. — Als aus einer Stube entwendet, werden vermisst: 6 silb. Esslöffel gez. W. G. 11 dergleichen Kaffeelöffel, gez. W. G. und eine dergleichen Zuckerzange, gez. W. G., ferner ein Sparsassenbuch Nr. 1739 Maria Elisabeth Herrmann über 70 Rthl. und eins für die Sophie Petrusch über 45 Rthl. Nr. 5597. — Gefunden wurde am 3. d. auf dem Ringe eine schöne Gürtelschnalle.

Beitrag zum humanen, rücksichtsvollen Verhalten gegen Kranke.

In eine hiesige Badeanstalt kam ein hiesiger Einwohner, um in dem Fluß-Bassin zu baden. Da der Mann nicht gut zu Fuße ist, so brachte er sich seine Bedienung mit, die ihm die Stufen in das Bassin hin-abhalf. Kaum hatte er aber die letzte derselben erreicht, als der wahrhaft reisende Strom ihn sogleich umriß, und er würde ohne Weiteres untergesunken sein, wenn er nicht noch das Treppengeländer erfaßt hätte an das er sich nun fest anklammerte und um Hilfe rief. Einige

Bedeckung konnte ihm diese nicht so schnell gewähren; allein der in der Nähe befindliche Bademeister warf geschwind seine Kleider ab und sprang dem, wahrhaft in Gefahr Schwebenden, in das Wasser nach. Aber auch er konnte gegen den wüthenden Strom sich kaum allein aufrecht erhalten, noch weniger dem, noch immer an dem Treppengeländer Hängenden sogleich zu Hülfe kommen und nur mit großer Anstrengung gelang es ihm endlich unter Beistand der Bedienung, mit dem Badenden an die Seitenbank des Bassin zu gelangen, wo aber ebenfalls der Strom so heftig wüthete, daß auch hier ohne Gefahr für ihn nicht zu verweilen war. Das Herauskommen aus dem Bassin machte jedoch noch viel größere Schwierigkeiten. Sobald der Badende den Fuß hob, um auf die Treppentstufe zu steigen, zog ihm der Strom die Füße weg und beide glitschten nun zwischen die Stufen, da diese kein sogenanntes Futterbett hatten, hinein. Hier fest eingeklemmt, mit dem Körper im Wasser hängend, war er in höchster Gefahr, entweder beide Füße zu brechen oder dieselben, oder einen andern Theil seines Körpers wenigstens sehr zu beschädigen. Der Bediente sprang unter diesen Umständen auch noch schnell in das Bassin und so gelang es endlich nach größter Mühe und Anstrengung den Badenden, der halb todt vor Angst und Schrecken war, herauszubringen.

Dieser Versuch war nun wohl mehr als hinreichend, den kranken Mann, der einige Wochen lang diese Flußbäder als Curmittel hatte nehmen sollen, zu überzeugen, daß auf diese Art er hier nicht baden könne. Der Bademeister erbot sich zwar, ihn, wenn er gegen Mittag käme, stets ins Bad zu begleiten, allein, nach der gemachten Erfahrung hatte sich der Mann hinlänglich überzeugt, daß auch der, übrigens sehr schwächliche Bademeister ihm kein kräftiger Schutz sei und er renoncirte daher darauf. Dagegen machte er am folgenden Tage einen andern Versuch. (Er war nämlich beidermal ganz allein im Bassin.) Er ließ sich von seinem Bedienten halten, bis er die letzte Stufe der Treppe erreicht hatte, setzte sich dann auf diese nieder und konnte so, indem er sich auf beiden Seiten an das Treppengeländer fest hielt, ein vollkommenes Bad ohne alle Gefahr nehmen, indem er sich beim Herausgehen nur von einer Stufe auf die andere rückwärts empor heben durfte. Dies Alles erzählte er voll Freuden dem Besizer des Bades, der mit ihm darin ganz einverstanden war und ihm versicherte, er möge es sich nur so bequem wie möglich machen. Am 3ten Tage kam der Mann wieder, aber wie erstaunte er, als der Besizer des Bades ihm sagte, er dürfe nicht mehr baden, es seien jetzt mehrere Badende im Bassin, die er incommodiren würde, die Treppe sei nicht der Ort, wo er sitzen könne, er möge sich nur nach einem andern Badeorte umsehen. Der Mann erwiderte ihm darauf, der

Besizer sei ja noch gestern selbst noch mit ihm in Allem ganz einverstanden gewesen, — die Treppe sei so breit, daß wenn selbst, während der 2 oder 3 Minuten, da sein ganzes Baden dauerte, Jemand heraus oder herein wolle, vollkommen Platz sei, neben ihm vorbei zu gehen, er werde es mit den, etwa um diese Stunde auch Badenden schon abmachen und sich mit Jedem vertragen. Allein der Besizer erwiderte ihm, er habe das Recht baden und nicht baden zu lassen, wen er wolle und es bliebe bei seinem Bescheide. Der Mann konnte nun natürlich nichts anders thun, als eine andere Badeanstalt aufzusuchen und er ladet jetzt in den schwimmenden Bädern an der Schleuse, die zwar nicht elegant, aber höchst bequem sind und ohne Zweifel unter allen dergleichen Badeanstalten das reinste Wasser haben, da vor den beiden Rähnen, auf denen diese Bäder ruhen, eine hölzerne Schutzwehr sich befindet, die jede, auch die geringste Unreinlichkeit ableitet. Ob aber das in jener ersten Badeanstalt Erfahrung passend und geeignet sei, große Zuspruch zu erwerben, da solche Vorfälle doch beannt werden, mag der Beurtheilung jedes Unparteiischen überlassen bleiben; wundern darf man sich wenigstens bei solcher Behandlung nicht, wenn eine Anstalt fast leer bleibt, während zu gleicher Zeit andere, wo man mit der größten Artigkeit und Zuverlässigkeit aufgenommen wird, die Menge der Besuchenden kaum zu fassen vermögen.

Herr Redakteur! Manchen Uebelstand für Breslau haben Sie geboten, jedoch finde ich auch noch etwas der Rüge werth. Der Hausirhandel ist ohne Hausirchein streng untersagt, und doch wird in Breslau, der Hauptstadt, noch dagegen gehandelt. Den Holzbauern, Rien-Verkäufern und Besenmachern ist von Seiten der Polizei der Neumarkt zum Verkauf ihrer Erzeugnisse und Fabricate angewiesen, und jeder Käufer weiß, wo er seinen Bedarf holen kann. Jeder Verkäufer darf daher nur an obgenanntem Orte feil haben, und jedes Herumsfahren auf den Straßen ist dem Breslauer Handel treibenden Publikum nachtheilig. Da es sogar den Befehlen zu wider ist, wird wohl durch diese meine Rüge die so wachsame Polizei Breslaus, auch diesem Uebelstande abhelfen und das Publikum gegen Nachtheile sichern. Meinem Erachten nach würde auf folgende Art am Besten abgeholfen sein, wenn ein dergleichen Verkäufer vom Markte wegfährt, muß der Käufer, da er ja dafelbst seinen Bedarf hat, um sich vor Betrügerei zu sichern, stets dabei sein; würde daher ein dergleichen herumfahrender Verkäufer getroffen, ohne den Käufer bei sich zu haben, so müßte derselbe

zugleich von den ihn treffenden Beamten wieder auf den Markt zurück gewiesen werden.

Ein Bändler auf der Karlsstraße.

G e s t o r b e n .

Den 22. August d. Tagearb. Lamm S. Christian 1 J. 6. M. — Der Christiane Dbst S. Wilhelm 16 W.

D. 24. August d. Mus. uet. J. Scholz, T. Caroline 3 M. 19 T.

D. 25. Aug. Füsler Joh. Korber 25 J.

D. 26. Aug. d. Töpferges. Rab S. Albert 19 W.

D. 27. Aug. d. Tagarb. Wegs S. Rudolph 1 1/2 J. 8 M. — der Louise Rothe T. Louise 2 1/2 T. — Das Kind Ferdinand Schönfeld 8 M. — D. Hutmacherges. E. Frank todgeb. S. — D. Tischlerges. E. Weske todgeb. S. — D. Tischlerstr. Ende todgeb. T. — Schneidermstr. D. Döpfer 48 J.

D. 28. Aug. Landwehrmann B. Kanuschny 31 J. — D. Haushälter Werner T. Johanna 4 W. — Tagearbeiter C. Scholz 43 J. — D. Tagearb. Blages T. Anna 6 W. 6 T. — Tagearb. Ch. Thiel 43 J.

D. 29. Aug. d. Landwehrmann W. Schmidt S. Carl 2 J. 6 M. — Schneider J. F. Grotisch 66 J. — D. Bändler A. Hildebrandt S. Friedrich 4 W. 1 T. 6 St. — Nagelschmidges. E. Dittmann 23 J. — D. Kutscher S. Hempel T. Auguste 14 T. — D. Tagearb. Reinel Ehefrau 66 J. — D. Schneidermstr. Henkel T. Emilie 8 W. — Der Christiane Ramsler T. Pauline 15 W. — Verw. Schuhm. F. Bräuer 72 J. 4 W. 12 T. — Wwe. J. Roschwig 83 J. — Der Hofma Geisler S. Heinrich 10 M. — D. Hürdlerknecht Hein Ehefrau 29 J. — D. Schneiderges. Schmidt S. Carl 2 1/2 J.

D. 30. Aug. Tagearb. D. Pohl 61 J. — T. Tagearb. Girach T. Anna 1 J. 7 M. — Der Henriette Tsch S. Carl 10 M. 25 T. — Verw. Destill. Ch. Ch. Hoffmann 66 J. 10 M. — D. Musik. Mahahn T. Auguste 6 M. — Der Henriette Rothe T. Anna 2 M. 8 T. 9 St. — D. Zolleinnehmer Mayer S. Traugott 5 M.

D. 31. Aug. d. Tagearb. Jette S. Gottlieb 1 J. 6 M. — Der Christiane Liebich T. Charlotte 7 M. 14 T. — Der Sophia Gunschik T. Anna 9 M. — Wittwe Josepha Thomas 70 J. — Wenditor E. Diebel 65 J. — Dienstmädchen R. Fünzer 23 J. (Narb durch Genus v. Vitriol). — Victualienhdl. J. G. Ernst 48 J. — D. Schuhm. Geisler T. Selma 1 J. — D. Expedienten A. Werner T. Anna 40 St. — D. Bäcker in Huben Org T. Maria 14 T.

D. 1. Sept. Tagearb. G. Keil 53 J. — Tisch-

lerlehrling G. Malz 21 J. — D. Hausbälter Gelnisch S. Adolph 21 T. — Kutscherwwe. C. Hahn 49 J. — Der Auguste Rose T. Alwine 5 M.

D. 2. Sept. Tagearb. Ch. Kopfe 81 J. — Stellmacherfrau A. R. Wittig 31 J. — Hausbälter Ch. Groß 67 J. — Verw. Tischl. J. Simon 43 J. — D. Kaufmann M. Münterberg Ehefrau 36 J. — Wwe. A. M. Mehrboth 39 J. — D. Destill. Meckers Ehefrau 24 J. 2 M. — Schläuferin Franziska Herrmann 72 J.

D. 3. Sept. d. Glasermstr. Pajelt S. Richard 1 1/2 J. — Handelsmann J. Caro 30 J. — Schneiderfrau Juliane Dittmann 35 J. — D. Sengalkoffa Ehefrau 49 J 8 M. — Maler L. Zwettel 47 J. — Dienstmädchen A. R. Fromberger 18 J. — Tagearb. J. F. Schatzmann 55 J.

Dienstboten-Angelegenheit.

In Bezug auf die von einigen achtbaren Einfachen im Lokalblatt veranlaßten Besprechungen über das betrügerische Thun der Dienenden: von den verschiedenen Verkäufern Monatsgelder zu fordern, sind mir fast gleichzeitig zwei Mittheilungen von zwei hiesigen, höchst achtbaren Männern bei der Stadt, gemacht worden, welche Mitth. ich, obgleich sie Manchen nicht angenehm sein werden, nicht glaube zurückhalten zu dürfen, weil in ihnen der Schlüssel zu dem großen Geheimnis: warum gegenwärtig so viele Dienstboten entweder betrügerisch sind, oder doch bedeutende Anlagen zu Betrügereien haben, zu liegen scheint. Diese beiden Männer —, ein Bäckermeister und ein Fleischermeister —, erklärten nämlich geradezu die Hausfrauen für die Auleiterinnen der Köchinnen: betrügerisch zu werden. Die beiden Meister nannten mir eine große Anzahl Frauen, welche mit jeder neu angenommenen Köchin zu ihnen gekommen wären und es derselben (der Köchin) gesagt, wie viel sie von dem betreffenden Bäcker, oder Fleischer, wöchentlich erhielten und wo sie mithin den Lohn, der ihnen zu niedrig erschienen, sehr erhöht sehen würden durch diese Lantienen. Da nun zum Theil diesen vorgeschätzten Köchinnen Landmädchen und Kleinstädterinnen, welche von dieser eigenthümlichen Art, den Lohn zu erhöhen, noch Nichts verstanden hätten, gewesen wären, so sei es doch augenscheinlich, daß diese unverdorbenen Mädchen von den eignen Brotfrauen der Weg gewiesen worden sei zum Betrügen der Herrschaften mittelst des Verlangens von Wochengeldern von denjenigen Verkäufern, bei denen sie den Bedarf für die betreffenden Herrschaften holten. — Wenn dieser Fall wirklich so oft vorkäme, als mir die obgedachten beiden Herrn versicherten, so dürfte es allerdings nicht sehr Wunder nehmen, wenn der größte Theil der Köchinnen die Herrschaften zu hintergehen und um Markts-

forbgehd und Wochengeld von den Verkäufern zu bringen suchten. Fr. W.

Insertate.

Den geehrten Herrn Einsender der werthvollen Mittheilung, per Stadtpost vom 1. d. (sign: Verspäter) ersuche ich, mir gefälligst bald Seinen Namen wissen zu lassen. Fr. W.

Bemerkenswerthes.

Mit Genehmigung des hiesigen hohen Polizeipräsidenten werde ich an dem Tage, wo das große Pferdebrennen zwischen Scheidung und Grüneiche statt finden wird, zur Bequemlichkeit des Publikums, welches den angenehmeren und kürzern Weg zum Ohlauerthor hinaus über den Weidendamm auf dem Rennplatz zu nehmen wünscht, eine sogenannte fliegende Brücke über die Oder an der Grüneicher Kalkbrennerei errichten, wodurch die Langweiligkeit des Ueberfahrens gänzlich vermieden werden wird. Die Person zahlt, wie fürs Uebersetzen à 6 Pf.

Aust, Besitzer der Ueberfußgerechtfame.

Als Absteige-Quartier ist in Nr. 1, im Eckhause der Hinter-Häuser auf der Neuschen-Strasse vorn heraus, im ersten Stock eine meublirte Stube vom 4. d. M. ab, zu vermieten. Das Nähere beim Nädler-Meister Grundmann daselbst. Auch hat derselbe verschiedene Sorten Lampendräther zu der bevorstehenden Illumination vorräthig.

Die

Quartier-Liste

für die Allerhöchsten, Höchst- und hohen Herrschaften, Höchstweilche vom 8ten bis 10ten d. hieselbst losgiren werden, ist so eben im Druck beendet worden. Diese Liste, auf Velinpapier, geheftet, erhalten die resp. Abonnenten der allgemeinen Fremdenliste von den betreffenden Colporteurern à Exemplar 1 Egr. Außerdem ist dieselbe für alle Nichtabonnenten in den Buchhandlungen der Herren Aderholz, Goso-horsky, Weinhold und der Kunsthandlung des Herren Cranz und in der Druckerei bei Leopold Freund Elisabethstr. Nr. 9. für 2½ Egr. à Exempl. zu haben. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit derselben bürgt die Unterchrift der Wohl-löblichen Servis-Deputation. Fr. Mehwald.

Eine seit mehreren Jahren einge richtete Nahrungs-Gelegenheit nebst sehr bequemen Wohnungs-Gelass dazu, ist nothiger Veränderung wegen, auf kommende Michaeli um sehr billigen Preis zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren kleine Grosseingasse Nr. 37, in der Essigfabrik bei Carl Seibt.

Ein gut meublirtes Zimmer nebst Kabinet, ist Neumarkt Nr. 11 eine Treppe hoch, vorn heraus, wäh- rend der Anwesenheit der hohen Herrschaften zu ver- mieten. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Verloren.

Es sind seit Kurzem zwei Sparcassenbücher, als Nr. 1739 über Rthl. 70 auf Maria Elisabeth Herrmann Nr. 5597 über Rthl. 45 auf Sophia Petrusch

lautend verloren gegangen und wird daher Jedermann vor deren Ankauf gewarnt. Wer darüber Auskunft zu geben Gelegenheit erhält, wird höchlich ersucht, sich an den Kaufmann Herrn Joh. Aug. Glöck, Bücherplatz Nr. 5 zu wenden.

Vor dem Oderthor, Matthiaskraße Nr. 81 eine Etiege hoch sind einige Spiegel, so wie auch ein gut gehaltenes Forto, 5 Octaven lang, zu verkaufen.

Aecht bairisches Bier

aus einer der bedeutendsten Brauereien ist zu haben: vorzüglichstes Doppel-Lager-Bier à 7 ½ Egr. u. } pr. Champ. gewöhnliches gutes à 5 Egr. } Flasche excl. Bout. in der Weinhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Sehr ordentliche Dienst- mädchen,

so wie Bedienten, Kutscher und Hausknechte, nur mit guten Zeugnissen, weist nach das

Commissions-Comptoir
Schweidnitzerstr. Nr. 54. nahe am Ringe.

Fertige Lampendräther sind billig zu haben bei
Chr. Krause, Nädlermeister,
Minorittenhof Nr. 5.

Gründlicher Unterricht im Guitare-Spielen wird ertheilt. Näheres Parraßgasse Nr. 1, parterre.